



W i l d b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.60 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Adressen: Rr. 80 bei der Oberamtspoststelle Neuenburg Zwieselberg Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank S. B. & Co., Wildbad. — Postfachnummer 29174. — Postfachamt Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.



Nummer 260

Februar 179

Montag den 5. November 1928

Februar 179

63. Jahrgang

Französische Lohvögel

Michel, laß dich nicht bluffen!

Paris, 4. Nov. Das „Echo de Paris“ teilt geheimnisvoll mit, Poincaré und Churchill hätten sich bei ihrer letzten Zusammenkunft in Paris geeinigt, daß die von den europäischen Schuldner an Amerika versprochenen Jahresleistungen bei einem Zinsfuß von 5 v. H. einen Kapitalwert von 27 Milliarden Goldmark darstellen. Dafür habe Deutschland aufzukommen. Außerdem habe Frankreich für den Wiederaufbau 15 Milliarden zu verlangen. Ferner seien die 6 Milliarden einzurechnen, die Belgien für das während des Kriegs von Deutschland in Belgien in Umlauf gesetzte deutsche Geld fordere. Unter 2 1/2 Milliarden könne man die deutschen Jahresleistungen nicht herabsetzen, solange Amerika seine Schuldforderungen an die Verbündeten nicht wesentlich herabsetze. Auch Parker Gilbert habe nur eine Herabsetzung der deutschen Leistungen auf 2,2 Milliarden vorgeschlagen. Nach seinem Dafürhalten müsse Deutschland seine „Vorteile“ in anderer Richtung als in einer Ermäßigung der Jahresleistungen suchen, nämlich in der Beendigung seiner finanziellen Ueberwachung und in der Befreiung des Rheinlands. Ebenso schreibt Seydoux im „Petit Parisien“, Frankreich müsse auf einer deutschen Jahreszahlung von 2 1/2 Milliarden beharren, so lange, wie Frankreich seine Schulden an Amerika zu zahlen habe, nämlich 62 Jahre lang. Außerdem müßten die Barzahlungen erhöht und die Sachleistungen vermindert werden. Deutschland müsse auf den Transferschuß verzichten.

Bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Verdun sagte der frühere Kriegsminister Maginot, solange die französischen Truppen im Rheinland stehen, haben Frankreich und seine Verbündeten von Deutschland nichts zu fürchten, denn die deutschen Gebiete würden sofort vernichtet werden. Daher dürfe jedenfalls vor 1935 nicht geräumt werden; in diesen sechs Jahren werde die neue Verteidigung der Grenzen Frankreichs fertiggestellt sein. — Wohl von Paris bestellte Worte, um die Stellung der französischen Regierung bei den Verhandlungen zu stärken.

Der Zweck dieser offenbar von der französischen Regierung beeinflussten Artikel ist offenbar, Deutschland und aller Welt den ungeheuren Wert der Beendigung der finanziellen Aufsicht (wobei Deutschland aber obendrein seinen einzigen Schutz der Transferbestimmung hingeben müßte) und der Befreiung des Rheinlands vor Augen zu stellen, die Deutschland nicht doch genug bezahlen könne. Das sei auch die Ansicht Gilberts. — Dem aber in seiner Eigenschaft als Davesagent in Wirklichkeit die Befreiung höchst gleichgültig ist. Daher wird immer wieder in trügerischer Weise in die Erörterung die Behauptung eingeschmuggelt, Deutschland habe für die Schulden der Verbündeten an Amerika und untereinander aufzukommen. Das ist einfach nicht wahr. Im Versailler Vertrag, dessen „Heiligkeit“ die Franzosen stets im Munde führen, steht kein Wort davon, und wir müssen uns entschieden dagegen verwahren, daß durch die öftere Wiederholung dieser Unwahrheit sie schließlich im Bewußtsein Deutschlands und der Völker zur „Wahrheit“ gemacht werden soll. Es ist ein schwerer Fehler der verschiedenen Reichsregierungen gewesen, daß sie gegen diese Behauptung nicht von ersten Aufstößen an und immer wieder schärfsten Einspruch erhoben haben. Wenn wir bei den bevorstehenden Entschädigungsverhandlungen nicht wieder der Hans im Glück werden wollen, so muß endlich einmal klare Rechnung gemacht werden. Es müssen die uns geraubten Reichsteile und Kolonien, das geraubte Privateigentum, das ausgelieferte Heeresgerät, die Kriegskasse, die Handelsflotte, die Kabel, der Raubbau an den deutschen Saargruben, und vor allem die bis jetzt geleisteten Entschädigungszahlungen und Sachleistungen bei Heller und Pfennig auf die Entschädigungsforderung angerechnet werden. Ferner hat Frankreich den Nachweis zu führen, wie es zu seiner Berechnung von 15 Milliarden Goldmark Wiederherstellungskosten kommt, fünfmal männiglich bekannt ist, daß Hunderte von Millionen dabei auf betrügerischen Ueberforderungen und Schiebungen beruhen oder in unrechte Taschen geflossen sind.

Der Lohnkampf in der Eisenindustrie

Die Aussperrung nicht allgemein

Im Dortmunder Bezirk haben sich einige kleinere Werke, die dem Verband nicht angehören, dem Aussperrungsbeschuß nicht angeschlossen. Auch die Maschinenfabrik Holstein und Kappert in Dortmund-Bämpel, die im Verband ist, führt mit sämtlichen 320 Arbeitern nach einem Abkommen mit dem Verband den Betrieb zu den neuen Tariflöhnen des letzten Schiedspruchs weiter. Dieses Werk hat größere Auftragsaufträge zu erledigen und die Konkurrenz hat außerhalb des Sperrungsbezirks ihren Sitz.

Die Unbestimmten der Werke arbeiten weiter, doch

Tagespiegel

Im Reichskabinett wurde die Lage im nordwestdeutschen Industriegebiet erörtert. Es sollen erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen. Der Reichsarbeitsminister wurde beauftragt, dem Kabinett einen Bericht vorzulegen.

Die Neuporkeer Heatsperrung beginnt einen großangelegten Feldzug gegen die Verknüpfung der deutschen Entschädigungen mit den Verbandsschulden.

Das liberale Kabinett Brasiani in Rumänien ist zurückgetreten. Wie verlautet, ist der Führer der nationalen Bauernpartei, Manju, mit der Regierungsbildung beauftragt worden.

König Alexander von Südserbien ist auf einige Tage nach Paris gereist.

Der frühere griechische Diktator General Pangalos wurde in Athen verhaftet.

haben der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband und der Aftabund ihre Mitglieder angewiesen, keine Koststandsarbeiten zu verrichten.

Die Gewerkschaften erklären, sie können den Kampf auf Monate hinaus unterhalten, da besonders beim Deutschen Metallarbeiterverband die Finanzlage günstig sei.

Der Deutsche Metallarbeiterverband teilt mit, daß die Aussperrten vom Verband eine Unterstützung von durchschnittlich je 25 Mark in der Woche erhalten werden. Dies betrifft jedoch nur die dem Verband angehörenden Arbeiter. Von den Belegschaften sind aber kaum 30 v. H. organisiert. Von 213 000 Aussperrten erhalten daher nur 63 910 Streikgelder, 149 100 bekommen nichts, da ihnen nach den gesetzlichen Bestimmungen keine Arbeitslosenunterstützung zusteht. Die Unorganisierten haben den Streik auch nicht gewollt.

Der Christliche Metallarbeiterverband fordert die Metallarbeiter und Gewerkschaftler auf, die Werkkonsumanstalten der Unternehmer nicht mehr durch Käufe zu unterstützen, sondern ihren ganzen Bedarf nur in den Gewerkschafts-Konsumvereinen zu kaufen.

In der Düsseldorf Stadtverordnetenversammlung ergrüßte Oberbürgermeister Dr. Leber, der Lohnkampf in der Schwerindustrie werde den Finanzen der betreffenden Städte eine schwere Belastung bringen.

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat gegen die überraschende Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts durch den Reichsarbeitsminister Willkell Bedenken erhoben, zumal der Schlichter selbst, der erst drei Tage vorher aus dem Urlaub zurückgekehrt war, sich kein klares Bild über die Verhältnisse in der nordwestdeutschen Schwerindustrie geschehen habe und sein Bericht an das Reichsarbeitsministerium in wesentlichen Punkten unrichtig sei.

Förderungsbeschränkung der Kohlenzechen

Auch die Kohlenzechen, die durch den Lohnkampf in der Eisenindustrie besonders stark herührt werden, nehmen eine Einschränkung der Förderung vor. So hat die Berabauerwaltung der Vereinigten Stahlwerke in Essen eine Einschränkung für Kohle um 50 v. H. für Koks um 60 v. H. beschlossen. Dabei sollen keine Arbeiter entlassen, sondern alle ander Tag eine Feierschicht eingesetzt werden.

Die Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke in Hagen, Hohenlimburg und Lemmbe und die Dolomittwerke in Haiden haben ihre 600 Arbeiter entlassen.

Wirtschaftslähmung im Siegerland

Die Vereinigten Stahlwerke des Siegerlands (Westfalen) haben im Hinblick auf den nordwestdeutschen Lohnkampf, der die Abfahrrate im Siegerländer Erzbergbau verschärfen wird, sämtlichen Belegschaften der ihnen angeschlossenen 15 Gruben (5200 Mann) mit 14tägiger Frist gekündigt. Auch die übrigen Gruben des Siegerlands, die größtenteils von den Konzernwerken der westdeutschen Eisenindustrie betrieben werden, stellen den Betrieb ein oder legen Feierschichten ein, da eine Anhäufung der Halben bei der gespannten Finanzlage nicht möglich ist.

Tariffündigung in Velbert

Die Gewerkschaften haben das Lohnabkommen in der Schloßindustrie in Velbert gekündigt. Die Arbeitgeber erklären, eine Lohnerhöhung könne bei der gegenwärtigen Lage der Industrie nicht in Frage kommen. Man schätzt, daß die verarbeitenden Betriebe der Schloß- und Metallindustrie, der Gießereien usw. im allgemeinen noch für etwa 14 Tage bis drei Wochen Vor- und Rohmaterial haben. In diesen Industrien ist die Finanzlage besonders gespannt, daher konnten keine größeren Eindeckungen an Rohmaterial vorgenommen werden.

Der Deutsche und der Christliche Metallarbeiterverband

haben den Rahmentarif, der die Arbeitswelt regelt, sowie das Lohnabkommen für die Metallindustrie des unteren Kreises Solingen zum 30. November 1928 gekündigt.

Die Frage der Arbeitslosenunterstützung im westdeutschen Aussperrungsgebiet

Düsseldorf, 4. Nov. Nach einer Mitteilung des Arbeitsamts hat der Präsident des Landesarbeitsamts angeordnet, daß unter Berücksichtigung der besonderen Umstände im Fall der Aussperrung die Arbeitslosmeldung der Arbeiter nicht praktisch durchgeführt wird. Es soll für jeden ausgesperrten Arbeiter angenommen werden, daß er mit dem ersten Tag der Aussperrung die Arbeitslosmeldung vollzogen habe. Ebenso soll für die Aussperrten von einer persönlichen Kontrollmeldung beim Arbeitsamt für die Dauer der Aussperrung abgesehen werden.

Eine Arbeitslosenunterstützung für die Aussperrten, auch für die nur mittelbar vom Arbeitskampf Betroffenen, kommt nicht in Frage, da bis auf weiteres nach Befehl des Landesarbeitsamts angenommen werden muß, daß eine Aussperrung im Sinn des Arbeitslosenversicherungsgesetzes vorliegt.

Der künftige deutsche Wohnungsbedarf

Die Veränderungen des Wohnungsbedarfs hängen von der Entwicklung der Zahl der Haushaltungen ab. Nach der Statistik der Eheschließungen wird die Bewegung des Haushaltens bis zum Jahr 1935 nach aufwärts gerichtet sein, eine Folge des schrittweisen Einrückens der durch Kriegsverluste nicht mehr betroffenen Jahrgänge 1902 bis 1914 in die Altersjahre mit größter Eheschließungswahrscheinlichkeit (22 bis 35 Jahre). Dabei ist im Jahreskürst 1931 bis 1935 mit einem ziemlich gleichbleibenden jährlichen Reinzugang (Haushaltungsgründungen abzüglich Haushaltsauflösungen) von 250 000 Haushaltungen zu rechnen. Vom Jahr 1936 ab beginnt der jährliche Haushaltenszugang rasch zu sinken. Dieser Rückgang geht von der außergewöhnlich schwachen Befehung der nun in das Heiratsalter einrückenden Kriegsjahrgänge aus, bildet aber zugleich den Uebergang zu einem nun ständig niedriger bleibenden Zugang infolge der gesunkenen Geburtenziffer der Nachkriegsjahre. Nach einem vorübergehenden Ansteigen des Haushaltenszugangs um die Mitte der vierziger Jahre, als Auswirkung der hohen Geburtenziffern der Jahre 1920 und 1921, überwiegt gegen 1950 bereits wieder die sinkende Richtung. Ihr Andauern wird von der Entwicklung der Geburtenziffer abhängen.

Rechnet man, für 1928 mit etwa dem gleichen Reinzugang an Wohnbauten wie im Jahr 1927 (290 000 Wohnbauten), so dürfte sich über die Deckung des jährlichen Zuwachsbedarfs von gegenwärtig 220 000 Wohnungen hinaus der Wohnungsbedarf im Reich in diesen beiden Jahren um je 70 000, zusammen also 140 000 Wohnungen vermindert haben. Nimmt man nach den Schätzungen des Reichsarbeitsministeriums den dringenden Fehlbetrag für Ende 1926 mit rund 600 000 Wohnungen an, so wäre dieser demnach Ende 1928 noch auf rund 450 000 zu beziffern. Bis zu welchem Zeitpunkt dieser Fehlbetrag völlig gedeckt sein wird, hängt von dem Umfang der Wohnungsbautätigkeit in den nächsten Jahren ab.

Der ab 1936 zu erwartende Rückgang des jährlichen Zuwachsbedarfs an Wohnungen von 250 000 auf 100 000 und noch darunter bedeutet für die beteiligten Gewerbezweige an sich die Gefahr einer entsprechenden zukünftigen Winderbeschäftigung. Für das Baugewerbe könnte dieser Ausfall, abgesehen von der Entwicklung der gewerblichen und öffentlichen Bauaufträge, durch eine verstärkte Bautätigkeit für den Ersatz überalterter Wohnungen wesentlich gemildert werden. In gleicher Richtung dürfte sich die größere Verbreitung der leichten Bauweise auswirken. Für die mit der Wohnungsbausstattung beschäftigten Gewerbezweige (vor allem die Möbelindustrie) haben diese Ausgleichsmöglichkeiten wesentlich geringere Geltung. Nach beendeter Deckung des Wohnungsbedarfs müßte sich ein Rückgang des jährlichen Haushaltenszugangs demnach hier fühlbarer auswirken.

Vorausichtlicher jährlicher Zuwachsbedarf an Wohnungen auf heutigem Reichsgebiet

im Durchschnitt der Jahre	Anzahl, rund
1927—1930	225 000
1931—1935	250 000
1936—1940	190 000
1941—1945	85 000
1946—1950	100 000

Neueste Nachrichten

Aus dem Reichstag

Berlin, 4. Nov. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat einen Antrag auf sofortige Einberufung des



Reichstags aus Anlaß der Arbeiteraussperrungen im Ruhrgebiet eingebracht. Reichstagspräsident Lobe wird aber die Verfügungen für den Reichstag kaum ändern, da schon alle Vorbereitungen für das Wiederzusammentreten des Reichstags am 13. November getroffen sind. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß der Vorkonferenzrat in einigen Tagen einberufen wird.

Eine Novelle zum Branntweinmonopolgesetz

Berlin, 3. Nov. Im Reichsfinanzministerium ist der Entwurf einer Novelle zum Branntweinmonopolgesetz fertiggestellt worden. Neben der Absicht der Reichskasse erhöhte Einnahmen zu verschaffen, soll vor allem der in den letzten Jahren in sehr beträchtlichem Umfange festgestellten Abgabenhinterziehung ein stärkerer Riegel vorgeschoben werden.

Professorenversammlung in Jerusalem

Jerusalem, 4. Nov. Am 11. Jahrestag der Balfourdeklaration fand eine Versammlung von über 600 mohammedanischen Arabern statt, in der gegen die Verlegung mohammedanischer Heiligstätten durch die Juden Einspruch erhoben wurde. Zu dieser Versammlung waren Abordnungen aus ganz Palästina, Transjordanien und Syrien erschienen. Aus Ägypten trafen Zustimmungstelegramme ein. Die Versammlung beschloß, den mohammedanischen Standpunkt mit Bezug auf die Klagen vor dem Völkerbund und anderen amtlichen Stellen zu vertreten. Ferner wurde beschlossen, die Werbung in der ganzen mohammedanischen Welt zu führen und eine panislamitische Gesellschaft zum Schutz der Heiligen Stätten zu schaffen.

Deutschnationale Anfrage zur Konkordatsfrage

Berlin, 4. Nov. Im Preussischen Landtag ist eine Große Anfrage der Deutschnationalen Volkspartei zur Konkordatsfrage eingebracht, in der es heißt: Pressenarrativen und Veröffentlichungen hoher kirchlicher Körperschaften zufolge stehen die Konkordatsverhandlungen des Preussischen Staatsministeriums mit der römischen Kurie unmittelfach vor dem Abschluß. Der Kultusminister hatte am 7. Februar 1927 im Hauptauschuß des Landtags zugesagt, daß der Landtag über die Konkordatsverhandlungen rechtzeitig unterrichtet werden würde. In seinem Auftrag hat ferner der Staatssekretär am 19. Februar 1927 in einer Sitzung des Landtags ausgeführt, daß dem Landtag selbstverständlich rechtzeitig Gelegenheit gegeben werde, in den Stand der Dinge Einblick zu nehmen. Der Kultusminister selbst hat am 18. März 1927 in der Landtagsitzung ausdrücklich auf diese Äußerungen Bezug genommen. Wenn die Verhandlungen abgeschlossen werden, ohne daß vorher der Landtag hat Einblick nehmen können, wenn also der Landtag nur vor die Frage des Ja oder Nein zu einem unabhängigen Entwurf gestellt wird, kann von „rechtzeitigem Einblick“ keine Rede sein. Ist das Staatsministerium bereit, gemäß den Zusicherungen des Ministers Becker dem Landtag unverzüglich über den Stand der Dinge in der Konkordatsfrage zu berichten?

Die Unterstützungsfrage im Aussperrungsgebiet

Berlin, 4. Nov. Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung tritt laut „Vorwärts“ am Montag zusammen, um sich mit Fragen zu beschäftigen, die aus der Aussperrung für die Reichsanstalt aufgetaucht sind. Ueber die Frage, ob den ausgesperrten Metallarbeitern Arbeitslosenunterstützung gezahlt werden soll, wird der Spruchsenat der Reichsanstalt entscheiden, sobald ihm Klagen über Verweigerung der Arbeitslosenunterstützung vorliegen.

Württemberg

Stuttgart, 4. Nov. Gedenkfeier für die im Weltkrieg Gefallenen. Die Würt. Regierung und die Stadtverwaltung Stuttgart werden am diesjährigen Gedenktag für die Opfer des Weltkriegs, Sonntag, den 23. November, nachmittags 3 Uhr auf dem Waldfriedhof eine gemeinsame Gedenkfeier veranstalten. Die Vereinigungen und Verbände, die geschlossen an dieser Veranstaltung teilnehmen wollen, werden gebeten, sich beim Polizeipräsidium Stuttgart, Kommando der Schutzpolizei, Einzeldienst (Altes Schloß) bis spätestens 14. November anzumelden und hierbei die Teilnehmerzahl anzugeben.

Das Beamtengesetz im Finanzausschuß. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Finanzausschusses erklärte Kultusminister Bazille, das Staatsministerium lehne die auf verfassungsrechtliche Bestimmungen zurückgehenden Anträge der Abgeordneten Winter, Andre, Dr. Schall (eidliche Verpflichtung der Beamten auf die republikanische Verfassung, sowie das Verhalten in und außer dem Amt) ab. Der Antrag zu Artikel 25 bedeute eine Verfassungsänderung, weil das, was in der Verfassung stehe, nicht in ein Spezialgesetz aufgenommen werde. Die Artikel 13 Absatz 3 und 23 Absatz 3, die zu den Rechtsverhältnissen der Beamtinnen, die heiraten, Stellung nehmen, könnten fallen, dagegen könne sich die Regierung nicht für die Weitergewährung einer Abfindungssumme bei der Verheiratung aussprechen. Ebenso sei die Zwangspensionierung der Beamten anlässlich der Erreichung des 67. Lebensjahres zu beseitigen bzw. auf 68 oder 70 Jahre zu erhöhen. Diese Bestimmungen hätten ihren Sinn in der Personalabbauverordnung gehabt. Dort sollten sie verbilligend wirken, jetzt wirkten sie verteuern. Der Antrag Winter, Andre, Schall wurde mit 8 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Schließlich wurde einstimmig ein Antrag Pollich (3.) angenommen. Kraft Gesetzes treten die Beamten mit Ausnahme der Minister in den Ruhestand ein Vierteljahr nach dem Monat, in dem sie das 67. Lebensjahr vollendet haben. Im übrigen wurde die Vorlage bis Art. 81 erledigt, Art. 77 jedoch zurückgestellt.

Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß erledigte die Gemeindeordnung bis Art. 98. Ein Antrag Hölscher-Henne, daß die Ortsvorsteher in Städten über 20 000 Einwohner den Titel Oberbürgermeister, in den kleineren Städten und Gemeinden den Titel Bürgermeister führen sollen, wurde abgelehnt.

Vereinfachte Abfertigung von Wintersportgeräten bei der Aufgabe als Reisegepäck. Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird vom 15. November 1928 an bei einigen Bahnhöfen versuchsweise ein vereinfachtes Verfahren für die Abfertigung von Wintersportgeräten bei der Aufgabe als Reisegepäck eingeführt. Schneeschuhe und ein- oder zweifelhige Rodelschlitzen werden auf Wunsch des Reisenden auf Entfernungen bis zu 150 Km. auch gegen Lösung von Fahrradkarten zur Beförderung als Reisegepäck angenommen. Diese Beförderung ist besonders für Schnellzugreisende wertvoll, da bei Schnellzügen Schneeschuhe und Rodel nicht in die Abteile mitgenommen werden dürfen. Weitere Vorteile bestehen darin, daß die Sportreisenden ihre Sportgeräte, soweit als möglich, selbst betreuen können, daß die Abfertigung rascher vor sich geht und daß die Sportgeräte auf dem Bestimmungsbahnhof sofort am Zug und nicht erst nach Beendigung des Ladegeschäfts und nach der Verbringung des Gepäcks zur Ausgabestelle in Empfang genommen werden können. Auf eine Fahrradkarte darf ein Paar Schneeschuhe oder ein Rodelschlitten aufgegeben werden. Die Gebühr für Fahrradarten beträgt auf Entfernungen von 1—25 Km. 30 Pf., von 26—100 Km. 50 Pf. und von 101—150 Km. 80 Pf. Vorläufig können nur die Bahnhöfe Eßlingen, Eutingen, Freudenstadt Hbf., Göppingen, Heilbronn Hbf., Ludwigsburg, Stuttgart Hbf., Stuttgart-Cannstatt, Tübingen Hbf., Ulm und Wülfels zu der vereinfachten Abfertigung zugelassen werden. Vor der Aufgabe der Geräte hat der Reisende die Fahrradarten nach Abtrennung des Abschnitts fest an den zusammengepackten Schneeschuhen oder an dem Rodel anzubinden. Die Sportgeräte sind auf dem Abgangsbahnhof von dem Reisenden an den Gepäckwagen zu verbringen, beim Auswechseln auf Unterwegsbahnhöfen von Gepäckwagen zu Gepäckwagen überzuführen und auf dem Bestimmungsbahnhof am Gepäckwagen in Empfang zu nehmen.

Stuttgart, 4. Nov. Der neue Ministerialdirektor im Kultusministerium. Der Staatspräsident hat den Ministerialrat Dr. Meyding im Kultusministerium zum Ministerialdirektor daselbst ernannt.

Nach Blätkermeldungen sollen für den seit dem Weggang Erlennmeyers immer noch unbefestigten Posten des Ministerialdirektors im Staatsministerium Ministerialrat Köstlin und Ministerialrat Cloß in Betracht kommen. Köstlin ist Berufsbeamter. Er gehörte früher der Stadtdirektion Stuttgart an, war dann 14 Jahre lang mit großem Erfolg als Bezirksamtmann in Deutsch-Ostafrika tätig, wurde hierauf Oberamtmann in Neckarfulm und Oberregierungsrat im Arbeitsministerium, von wo er als Ministerialrat ins Kultusministerium berufen wurde. Politisch gehört er der Deutschnationalen Volkspartei an. — Ministerialrat Cloß ist von Beruf Rechtsanwalt (Wangen i. A.). Nach der Revolution trat er in das Staatsministerium ein und machte unter Staatspräsident Hieber rasche Karriere als Oberregierungsrat und Ministerialrat. Er gehört der Demokratischen Partei an. Wie das „Ulmer Tagblatt“ berichtet, ist es fraglich, ob die Regierung schon in nächster Zeit eine Entscheidung trifft.

Mandatsniederlegung. Der Präsident der Landesversicherungsanstalt Württemberg, Reichstagsabgeordneter André (Zentrum) hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. An seine Stelle tritt der Verbandsgeschäftsführer Johannes Oroß-Stuttgart, der bereits dem letzten Reichstag angehörte.

Die neu errichtete Landeshebammschule in Stuttgart-Berg wird am 9. November feierlich eröffnet werden.

Heiratschwindler. Der schwer vorbestrafte 27 Jahre alte ledige Reisende Georg Schmidt von Eschenau Oß, Heilbronn hat einer ganzen Reihe heiratslustiger Mädchen mehrere tausend Mark abgeknöpft und sie natürlich alle sitzen lassen. Das Schöffengericht Stuttgart machte den Menschen für einige Zeit unschädlich, indem es ihm 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 300 Mark Geldstrafe zudiktierte.

Hohenheim, 4. Nov. Von der Landw. Hochschule. Der Staatspräsident hat die außerord. Professur für landw. Maschinenwesen an der Landw. Hochschule in Hohenheim dem D.-Ing. Fischer in Weihenstephan übertragen.

Leonberg, 4. Nov. Die bestreitende Aulalinie des Landes. Der Abschluß des 1. Geschäftsjahres der Aulal. Linie Leonberg—Stuttgart verzeichnet einen Ueberschuß von 4700 Mark. Es wurden im 1. Jahr auf der Strecke Stuttgart—Leonberg 119 000 Personen befördert.

Taßingen a. F., 4. Nov. 50 Jahre Brauerei Leicht. Die Brauerei Rob. Leicht in Taßingen a. F. feiert in diesem Jahr das Fest ihres 50jährigen Bestehens.

Waiblingen, 4. Nov. Rücktritt des Stadtvorstands. Stadtschultheiß Vogel, dessen Wahlzeit demnächst abläuft, wird sich nicht mehr zur Neuwahl stellen. Er gedenkt in den Privatdienst überzutreten.

Gründ, 4. Nov. Spiel und Tod. Auf dem Marktplatz in der Nähe des Röhrbrunnens ist eine sieben Jahre alte Schülerin beim Springen umgefallen und liegen geblieben. Das Mädchen gab kein Lebenszeichen mehr und wurde von hinzukommenden Personen in den Spital getragen, wo der bereits eingetretene Tod festgestellt wurde. Das mit einer Drüsenkrankheit behaftete Kind dürfte einem Herzschlag erlegen sein.

Oehringen, 4. Nov. Gefährter Wilderer. Auf fürstl. Rastensteinem Revier wurde ein Wilderer ertappt und ins Amtsgericht eingeliefert.

Niederstetten Oß. Gerabronn, 2. Nov. Notlandung. Wegen Nebels und Benzinmangels mußte gestern nachmittag hier der Schweizer Flieger (Eindeder Ch. 222) notlanden. Der Flieger war vorgestern von Warschau nach Plauen geflogen und wollte gestern nach Böblingen erreichen. Die Landung erfolgte glatt.

Kirchheim u. L., 4. Nov. Das Pferd im Schaufenster. Das Pferd eines Einspanners sprang auf den Gehweg und geriet in ein großes Schaufenster des im Hotel Post neu eingerichteten Ladens. Der Scheibe ist der unerwartete Besuch nicht gut bekommen, aber auch das Pferd „mußt“ es eben leiden; es trug einige blutende Wunden am Kopf davon.

Schalldorf Oß. Tübingen, 4. Nov. Einbruch. In den letzten Tagen wurde in einem hiesigen Gasthaus in den Mittagsstunden, als die Wirtsleute auf dem Felde beschäftigt waren, eingebrochen. Dem Dieb fielen 150 Mark sowie

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Alte Schuld.

Roman von R. Kohlrausch.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

16 (Nachdruck verboten.)
„Ach, das alles ist ja gleichgültig in diesem Augenblick. Ich suche nach Wahrheit — gib sie mir, Bruno. Ich will dir ja tragen helfen, was zu tragen ist, aber sag' mir die Wahrheit!“

„Ich kann es nicht, Hedwig.“
„Doch du kannst es. Beantworte mir eine Frage wenigstens.“

„Welche?“
„Bist du frei von Schuld oder nicht?“
Er kämpfte mit sich, er atmete so tief, daß der Kopf sich zurück und vorwärts bewegte, um dann mit einer einzigen Silbe zu erwidern.

„Nein,“ hieß die Antwort, die von seinen Lippen kam.

„Nein?“
Hedwig stieß das Wort in einem kurzen, raschen, gedämpften Tone hervor, der eindringlicher war als ein lauter Schrei. Sie hatte die Hände wie zur Abwehr ausgestreckt, und eine Zeit verging bis wenigstens ihre Lippen sich wieder bewegten.

„Es ist ja nicht möglich, Bruno, es ist ja nicht möglich! Wie soll ich es denken lernen, daß du — diese juchende Tat —“

Nun hob auch er die Hand mit ruhiger Abwehrbewegung: „Du mißverstehst mich, Hedwig. Ich habe diese Tat nicht getan. Ich bin jenen Abend nicht im Hause der Kneiwka gewesen, habe sie nicht gesehen und nicht gesprochen, habe keinen Teil an ihrem Tode. Das kann ich dir schwören, Hedwig — du weißt wie lieb ich Ell habe — bei dem Leben unseres guten Kindes kann ich es dir schwören.“

„Oh, ich danke dir, Bruno — dir und Gott! Es ist, als wäre mir ein schwerer Stein von der Brust genommen worden. Jetzt will ich vertrauen und hoffen.“

„Freue dich nicht so sehr, hoffe noch nicht zuviel. Du hast mich gefragt, ob ich frei wäre von Schuld, und ich habe darauf mit „nein“ geantwortet. Dieses Nein bleibt bestehen, aber fragen darfst du mich jetzt nicht mehr. Vielleicht kommt schon eher, als ich selber es hoffe, der Tag,

an dem ich sprechen kann. Wenn er kommt, wird er Klarheit bringen — ob er auch Freude bringen wird, weiß ich nicht. Wir müssen warten — habe Geduld.“

„Ich will sie haben. Und was auch kommen mag — du hast mir heute so Großes gesagt, hast mir damit eine solche Wohltat erwiesen — ich danke dir dafür von ganzem Herzen.“

Vor dem Kriminalkommissar Brenner stand im Bureau der Polizeidirektion ein junger Bursche. Von der gegenüberliegenden Hauswand auf der anderen Seite der Straße kam das matte Winterlicht mit grauem Reflex durch das große Fenster des Raumes herein und ließ die Gestalt der darin befindlichen Personen klar erscheinen. Sogar die gesunden, lustigerdieten Blüge des stämmigen Polizisten, der nahe hinter dem Burschen stand.

Brenner besah eine besondere Art, mit seinen Klienten aus dem weiten Reich der Entgleisten zu verhandeln. Er sprach scheinbar sehr gemächlich mit ihnen, manchmal aber ganz gleichgültige Dinge, um dann plötzlich mit einer Frage dazwischenzufahren, die sie verwirrte und in Widersprüche verwickelte. Auch durch lange Pausen unsicher zu machen, war einer seiner Tricks. In der Verbrecherwelt hatte man ihn darum den „Hallensteller“ getauft.

Im Augenblick war wieder die Taktik der großen Pause an der Reihe. Scheinbar in ein Altkleid verliebt, das vor ihm auf dem braunen tintebespritzten Tische lag, las er mit Eifer, sagte das Rinn überlegend mit einer Hand, las wieder, machte sich Notizen auf einem gelblichweißen Zettel und hatte den vor ihm stehenden Burschen anscheinend ganz vergessen. Dem wurde sichtlich immer unbehaglicher zu Mute. Er trat ungeduldig von einem Fuß auf den andern und rieb sich die Handflächen an seinem jaden-scheinigen Kocke. Sein Gesicht sprach von Intelligenz, aber gleichzeitig von großer Vertommenheit. Es hätte hüßlich sein können, wenn ein merkwürdiges Mißverständnis es nicht entstellte hätte; die Partie von der Nase bis zum Kinn war genau so lang wie die bis zum Ansatz des unordentlichen, krausen Haars. Der Kopf erschien lang auseinandergezerrt. In dem verhältnißlosen Gesicht aber brannten ein Paar funkelnde, dunkelbraune Augen.

Wählich blickte der Kommissar empor, so rasch, daß der

andere förmlich zusammenfuhr und sich auf eine ganz wichtige Frage vorbereitete. Statt dessen sagte Brenner sehr gemächlich:

„Neustätter, warum heißen Sie eigentlich der Schiller-Hans?“

„Der wissen der Herr Kriminal auch schon?“

„Na natürlich.“

„Ja, so wer' ich genannt.“

„Aber warum?“

„Na, ich bin doch von gute Eltern. Sogar uff's Gymnasium bin ich gewesen — freilich man kurz. Aber da ich doch so allerlei hängen geblieben, un besonders die Liebe vor die Klassiker.“

„Gratuliere.“

„An weil ich nu den Schiller so stückweise auswendig kann un manchmal auch davon Zebrauch mache bei meine Freunde, da nennen se mir den Schiller-Hans. Wenn ich dem Herrn Kriminal vielleicht mit der Lieb von die Klode usswaren dürfte —“

„Nein, danke, das ist mir zu ausgedehnt. Sagen Sie mir, lieber Neustätter, schämen Sie sich denn eigentlich gar nicht?“

„Warum denn, Herr Kriminal?“

„Weil Sie, ein Sohn aus gutem Haus, Ihr Leben so verbummeln und vergeuden. Warum arbeiten Sie nicht?“

„Oh, ich habe auch schon gearbeitet.“

„Aber nur stellenweise.“

„Ja, Herr Kriminal, wenn der Arbeiten so zur schmeckte wie's Schnapstrinken, denn wär' ich auch nicht so daseien.“ Nun er sprechen durfte, waren ihm Frechheit und Laune zurückgekommen.

„Sagen Sie mal, Neustätter, woher kennen Sie den Schlosser Wildfähr?“

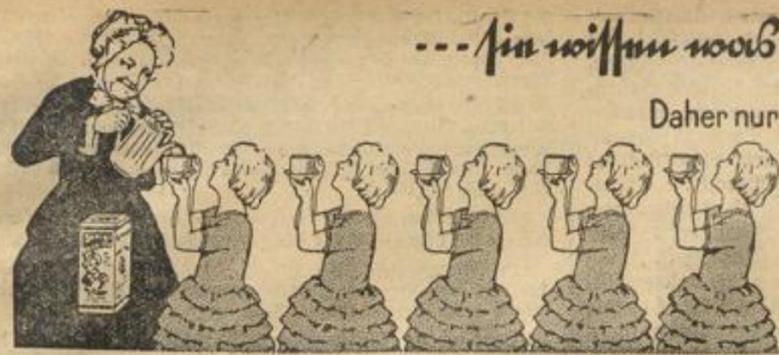
Da war die Falle, die Frage aus dem Hinterhalt. Neustätter war auf alles Mögliche gefaßt gewesen, aber nicht hierauf.

Sein Gesicht wurde noch länger, als es schon war, und er stotterte mühsam:

„Wildfähr — Wildfähr, daß ich nicht wüßte.“

„Hören Sie sich nicht. Er ist mit Ihnen bekannt, ich weiß es.“

(Fortsetzung folgt.)



--- *Sie wissen noch Sie wollen* --- und was ist nun um besten für Sie!

Daher nur

SEELIG'S kandierte KORN-KAFFEE!

Das Gesundeste was es gibt für Magen, Herz und Nerven.

Dr. LAHMANN'S HAUSGETRÄNK!

Die kluge besorgte Hausfrau wird sich diese Tatsache nicht entgehen lassen!

1 Pfund 55 Pfennig

Zubereitung wie Löschkaffee!

4 Krönungstaler vom Großherzog von Baden vom Jahr 1865 und eine wertvolle Taschenuhr in die Hände. Vom Täter ist nichts bekannt.

Holzheim, O. B. Göttingen, 2. Nov. Betriebsunfall. Mittwoch nachmittag fiel im Zuraufwerk der Arbeiter Wiedmayer von Klein-Eisingen, als er einen Kollfarran an den Aufzug heranbringen wollte, samt dem Karren in den Aufzugsschacht, 7 bis 8 Meter tief, hinunter, wo er bewußtlos liegen blieb. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde er mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus übergeführt.

Schnaitheim, O. B. Heidenheim, 4. Nov. Bahngeführung. Donnerstagabend entdeckte eine Streife der Bahnpolizei vor dem Bahnhof Schnaitheim auf Gleis 2 zwei große Steine, die von Bubenhand hingelegt wurden. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt, die alsbald mit dem Polizeihund die Spur aufnahm. Diese führte über den Bahnsteig, an der Wirtschaft zur „Wilhelmshöhe“ vorbei bis zum Gasthaus zum Hirsch. Die Kriminalpolizei Heidenheim nahm Handabdrücke vor. Es dürfte den bisherigen Erhebungen zufolge möglich sein, die Täter zu ermitteln. Außerdem fand man im Wartsaal des Bahnhof hochgestellte Bänke vor, ferner in der Brenz gegenüber dem Bahnhof einen Sportwagen. Diese Vorereien wurden wohl von den gleichen Tätern verübt.

Ravensburg, 4. Nov. Besuch. Reichsernährungsminister Dietrich wird anschließend an einen Besuch in Wangen am Dienstag auch hierher kommen und das Lagerhaus der Schwäb. Obstzentrale besichtigen.

Leutkirch, 4. Nov. Zur Stadtschultheißenwahl. In der letzten Gemeinderatssitzung gab Stadtschultheiß Fischer die Erklärung ab, daß er am 1. Januar 1929 in den Ruhestand treten werde. Das Kollegium setzte hierauf den Termin der Stadtschultheißenwahl auf 16. Dez. fest. Am Sonntag, 9. Dez., soll die Vorstellung der Kandidaten stattfinden.

Friedrichshafen, 3. November. Lohnender Briefmarkenhandel. Obwohl das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über 65 000 Briefschaften mitnahm, sind diese in Amerika von Sammlern und Händlern sehr gesucht gewesen. Für die Briefe wurden vier Dollar, für Postkarten zwei Dollar gezahlt.

Bittelschles in Hohenz., 4. Nov. Ein kaltes Bad. Auf dem Weg nach Friedrichshafen zur Zeppelinlandung fuhr das Auto des Arztes Dr. Funke mit 5 Insassen Dienstag nacht anscheinend infolge des starken Nebels bei der Brücke in den Kleebach. Die Insassen haben dabei alle ein nasses Bad nehmen müssen. Nur dem Umstand, daß rasch Leute zur Hilfeleistung herbeieilten, ist es zu verdanken, daß nicht noch jemand ertrunken ist.

Von der bayerischen Grenze, 4. Nov. Von einem Bären schwer verletzt. — Tödlicher Motorradunfall. Der 64 J. a. alte Spitalinsasse Johann Lober wollte mit einem ganz harmlos aussehenden Bären eines Zirkusses, der in Lauingen oasterte, scherzen. Der Bär brachte dem Mann so schwere Wunden bei, daß ihm im Krankenhaus ein Arm abgenommen werden mußte. — Der Tanzlehrer Stadelhofer aus Bad Wörishofen fuhr mit seinem Motorrad in ein Fuhrwerk, wobei er sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er alsbald starb. Seine auf dem Sozius sitzende Braut kam mit leichteren Verletzungen davon.

Vom bayerischen Allgäu, 4. Nov. Bewußtlos aufgefunden. — Ungetreuer Beamter. Zwischen Günzau und Albrecht wurde der Kaiser Ludwig Gräß von Oberthinningau bewußtlos aufgefunden. Gräß wurde wahrscheinlich vom Motorrad geschleudert und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch. — Bei der Güterstation Kompten wurden Unterschlagungen festgestellt, die auf einige Jahre zurückgehen. Der Beamte, ein Inspektor, ist seines Amtes enthoben worden.

Aus Baden, 3. Nov. Leichenfund. Zwei Studenten fanden abends in einem Gebüsch auf dem Brombergkopf bei Freiburg die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes, der sich erhängt hatte. Der Selbstmörder ist der seit dem 9. Okt. verschwundene 30jährige Bäcker Fritz Honold in Freiburg. Als Grund zur Tat wird Liebeskummer angenommen. Honold, der aus Neu-Ulm stammt, hatte in Freiburg ein Liebesverhältnis mit einer Kontoristin unterhalten, das von seinen Eltern mißbilligt wurde. Sie drohten ihm, ihn nicht in den Besitz der väterlichen Bäckerei zu setzen, falls er das Mädchen heiratet. Daraufhin anscheinend hat sich Honold, der an und für sich etwas schwermütig veranlagt gewesen sein soll, das Leben genommen.

Ueberlingen a. Bodensee, 3. Nov. Auf der Fahrt nach Friedrichshafen verunglückt. Ein Freiburger Auto, das sich auf dem Weg nach Friedrichshafen befand, kam am Dienstag in der Bahnhofstraße ins Schleudern und schlug hart an einen Baum. Zwei Insassen wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus verbracht werden. Eine Dame aus Hamburg erlitt einen Nasenbeinbruch, ein Herr eine leichte Gehirnerschütterung.

Maulbronn, 4. Nov. Einbruch im Jugendamt. Ein Einbrecher hat im hiesigen Jugendamt 65 Mark bar und einige Amtssiegel gestohlen.

Aus Bayern, 4. Nov. Laßt die Kinder nicht beim Schlachten zusehen. Dem 3jährigen Söhnchen eines Gastwirts in Roding vertraute man beim Weggehen der Eltern einen Säugling an. Als später die Mutter der Kinder das Zimmer betrat, vernahm sie helles Schreien aus der Wiege. Der vermeintliche Beschauer bearbeitete mit einem großen Schlachtmesser die Nase des Säuglings, der sich blutüberströmt in der Wiege wälzte. Auf die Frage nach der Ursache des Vorfalls gab der Kleine treuherzig zur

Antwort: „D'Sau abstechen!“ Der Knabe war öfters Zeuge von Schweineschlachtungen und wollte sich anscheinend hierin an seinem Schwesterchen versuchen.

Die Großhandelsmehlzahl vom 31. Oktober war gegenüber der Vorwoche mit 140,0 (139,8) nahezu unverändert. Agrarstoffe 134,6 (133,6), industrielle Fertigwaren unverändert 160,0.

Der Probetrieb des Flensburger Rundfunksenders wird am 5. November auf Welle 219 Meter aufgenommen werden.

lokales.

Wildbad, den 5. November 1928.

Linden-Lichtspiele. Der gestern in zwei Vorstellungen gezeigte Fußball-Großfilm „Die elf Teufel“ hat seine Wirkung nicht verfehlt und wird deshalb heute abend wiederholt. Als Beiprogramm läuft neben dem zweifaktigen Lustspiel „Der Jüngling mit dem Muttermal“ ein Minimax-Lehrfilm, der die Handhabung und Wirkung des Minimax-Feuerlöschapparates demonstriert. Versäume daher niemand, sich dieses Programm anzusehen.

Die gestrige Wahlversammlung in Sprollenhäus im Gasthaus zur Krone war von zirka 35 Wahlberechtigten besucht. Die Tagesordnung war dieselbe wie die der Kartellversammlung in Wildbad vom 27. Oktober und lautete: „Gemeindepolitik und Gemeinderatswahlen“. Vorsitzender Willig eröffnete die Versammlung und hielt sein Referat, das beifällig aufgenommen wurde. Das Referat bewegte sich in denselben Gedankengängen, wie wir es schon in dem Bericht über die Kartellversammlung in der letzten Montag-Nummer berichteten und eine Wiedergabe sich hier wohl erübrigt. An der einseitigen Debatte beteiligten sich teils dagegen und teils dafür die Herren Karl Treiber-Ziegelhütte, Reußlen-Sprollenhäus, Julius Keller, Haag-Wildbad und noch zwei Bürger von Sprollenhäus. Die Tätigkeit der Gemeinderäte betr. Schulhausbau und Straßenzustand in Sprollenhäus bildete einen besonderen Gegenstand der Debatte. — Wie wir hören, soll am nächsten Samstag hier in Wildbad die erste Wahlversammlung stattfinden. L.

*

Die Kriegsbeschädigten, die 20 Prozent erwerbsunfähig waren und ihre Rente als Kapitalabfindung während der Inflationszeit erhalten haben, können heute ein entsprechendes Gehalt auf Aufwertung ihrer Kapitalabfindung an das zuständige Versorgungsamt richten. Den Versorgungsämtern sind hierfür Mittel zur Verfügung gestellt. Ist durch eine Verschlimmerung der Kriegsbeschädigung die Erwerbsfähigkeit weiter beschränkt, so besteht die Möglichkeit, auf Antrag — ebenfalls an das Versorgungsamt — in den Genuss der Rente zu treten. Erneute ärztliche Untersuchung und die übrigen Formalitäten werden vom Versorgungsamt erledigt. Ausgeschlossen von dieser Aufwertung sind diejenigen Kriegsbeschädigten mit 20 Prozent Erwerbsunfähigkeit, die bereits im Juli 1923 mit 600 000 Papiermark abgefunden worden sind.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bremer Weinspende an Dr. Eckener. Der Senat von Bremen hat mit einem Begleitschreiben an Dr. Eckener eine Spende edlen deutschen Weins aus dem berühmten Bremer Ratskeller als Zeichen der Verehrung und des Dankes gesandt.

Thaer-Stiftung. Am 100. Todestag Albrecht Thaers, des Begründers der deutschen wissenschaftlichen Landwirtschaft, hat die preussische Regierung den landw. Hochschulen Berlin und Bonn-Poppelsdorf je eine Spende von 10 000 Mark überwiesen, aus deren Zinsen bedürftige Studierende unterstützt werden sollen.

Untersuchung gegen die Gladbecker Polizei. Die preuss. Regierung hat eine Untersuchung gegen die Kriminalpolizei in Gladbeck wegen ihres Verhaltens im Hufmann-Prozess angeordnet.

Ein Postauto verunglückt. Auf der Straße Heiligenstadt-Dingelstedt (Prov. Sachsen) liefen eine Frau und ihre beiden Jungen in einen hinter ihnen fahrenden Kraftpostwagen hinein, als dieser sie, links ausweichend, überholen wollte. Die Mutter und ein 14jähriger Knabe wurden tödlich verletzt. Der Wagen stürzte eine 10 Meter hohe Böschung hinunter. Von den 10 Insassen wurden 8 verletzt.

Wechselkreierei. In Berlin hat sich die 74jähr. Bankierswitwe Hedwig Rothschild vergiftet, als bei ihr gepöndelt wurde. Ihr Sohn, „Baron de Moser-Rothschild“, nahm auch etwas Veronal, bekam aber nur eine Uebelkeit. Er hat für über 300 000 Mark faule Wechsel in Umlauf gesetzt.

Unterschlagung. Der Leiter der Schadenersabteilung der Allgemeinen Berliner Omnibusgesellschaft wurde verhaftet. Er ist geständig, durch Fälschung von Quittungen mindestens 3000 Mark unterschlagen zu haben.

Ein Hemmshuh auf den Schienen. Am 1. November abends wurde auf dem Gleis Halberstadt-Magdeburg zwischen Wehrstedt und Großquienstedt ein Hemmshuh vorgefunden, der von verbrecherischer Hand dorthin gelegt worden war. Der Hemmshuh konnte durch den Blockwärter rechtzeitig entfernt werden.

Selbstmord zweier Reichsdeutscher in Tirol. In einem Hotel des Kurortes Jals bei Innsbruck wurden am Freitag ein Herr und eine Dame in ihrem Zimmer tot aufgefunden. Sie hatten sich vergiftet. Sie waren am Abend vorher nach Jals gekommen, beteiligten sich an der Unterhaltung der

Hotelgäste und machten einen ruhigen, vornehmen Eindruck. Aus ihren Sachen hatten sie jedes Merkmal entfernt, das Aufschluß über ihre Person geben könnte. Nach ihrer Sprechart scheinen sie Sachsen, jedenfalls aber Reichsdeutsche zu sein.

Einsturz eines Neubaus in Paris. In der Straße Champs Elysees in Paris stürzte am Freitag wieder ein 5 Stockwerke hoher, aus Zement und Quadersteinen ausgeführter Neubau, der für eine Musikhalle bestimmt war, zusammen. Die Arbeiter konnten sich retten.

Hochwasser in Oberitalien. In Oberitalien herrscht bei starkem Sturm ein solches Regenwetter, daß nicht nur die Flüsse, sondern auch Seen über die Ufer getreten sind. Como ist teilweise unter Wasser. Der Lago Maggiore ist um 4 Meter gestiegen. An der ligurischen Küste ist das Kurhaus von Bordighera, ein starker Zementbau, von den Meereswogen weggerissen worden.

Ausbruch des Aetna. Am Freitag abend stiegen aus dem Krater des Aetna, der lange Zeit kein Zeichen von Tätigkeit gegeben hatte, plötzlich weiße Rauchwolken auf, denen alsbald rote Feuergeraben mit Stein- und Lavaabfluß folgten. Gegen 7 Uhr abends war der Vulkan wieder ruhig. Der Lavaabfluß kam bereits 50 Meter unterhalb des Kraters zum Stillstand. In den umliegenden Ortschaften verspürte man leichte Erschütterungen.

Erdbeben in den Vereinigten Staaten. Aus mehreren Städten in den Staaten Virginia, Karolina, Tennessee und Georgia sind Meldungen über ein Erdbeben eingegangen, das bis zu 15 Sekunden dauerte. Ein Schaden wurde nicht gemeldet, doch war der Telephondienst in einigen Städten unterbrochen.

Hungersnot in China. Die Erntemeldungen aus allen Teilen Chinas lauten nach Reuters schlecht und lassen befürchten, daß die Ernährungsverhältnisse während des nächsten Winters entsetzlich werden. Der Reis, das hauptsächlichste Nahrungsmittel, hat unter der Trockenheit besonders gelitten. Die diesjährige Ernte soll nur etwa 55 v. H. der Normalernte betragen. Es werde befürchtet, daß ein Gebiet von 840 000 Quadratkilometern mit beinahe 200 Millionen Einwohnern von Hungersnot heimgesucht werde.

Künstliche Wüstenoase in Kalifornien. Der blasierte Geschmack der heutigen Zivilisation hat ein neues Feld der Befriedigung gefunden. Was bieten Landschaft, Gebirge, Seereisen, fremde Länder, von Kunst- und Altertumsausstellungen zu schweigen, noch für einen Reiz für die reichen Großstädter, die oft schon im Kindesalter mit solchen für ihre Kreise ohnedies schon aus der Mode gekommenen Genüssen überfüttert wurden. Zugkraft für die Modernen hat — die Wüste erhalten, und den Franzosen bezw. den Parisern ist das Verdienst zuzuschreiben, daß sie als erste an die Ausnutzung der Schönheiten der Wüste für die „oberen Zehntausend“, die Afrika als Modeland entdeckt haben, herangetreten sind. Etwa 180 Kilometer von der afrikanischen Küste des Mittelmeeres, bei einem Paß durch die Atlasfette zur Wüste Sahara, liegt Biskra in Algerien. Um diese Wüstenstadt wurde eine Mauer errichtet, innerhalb deren kein Kraftwagen erlaubt ist; es gibt dagegen eine Art Straßenbahn. Außerhalb kann man sich zum Reitsport oder zu Ausflügen der Kamele bedienen. In der Stadt haben sich Hotels und Läden aufgetan, in denen alle Bekkerbissen, Modewaren usw. zu haben sind, die Paris bietet. Eine solche künstliche Oase soll nun auch im Crachella-Tal in Kalifornien, in der Nähe der Stadt Indio, genau nach dem Muster von Biskra errichtet werden. Der Plan wird nicht als ausländisch und unamerikanisch betrachtet, da einige Altertumsforscher die Ansicht vertreten, daß die Künste und die Kultur der Maya-Völker im heißen Amerika aus Afrika stammen. Kalifornien besitzt auch Wüstenland und eingeborene Palmen. An einer Stelle, die Südwasser aufweist, soll die Oasenstadt entstehen, an einer Hügelstätte und einem von 500 schlanken Palmen umäumten Tale. Der Landschaftsarchitekt Mark Daniels wurde nach Biskra gesandt, um die dortigen Anlagen zu studieren. Auch an Kamelen wird es in Amerika nicht fehlen. Schon im Krieg der Südstaaten anfangs der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hatte General Jackson für Militärtransporte in die untere Mohave-Wüste Kamele eingeführt, doch ist kein Tier übrig geblieben. Es soll nun, damit von dem mitterlichen afrikanischen Bild nichts fehle, wieder eine Kamelherde eingeführt werden.

Der kleinste Rinderschlag in Deutschland wird in den südlich vom Feldberg gelegenen Teilen des Schwarzwalds auf den armen Gebirgsweiden gehalten. Dieses Hinterwälder-Rind ist sehr genügsam, aber auch sehr gesund; es paßt infolge seiner Anspruchslosigkeit für die dortigen Verhältnisse ganz ausgezeichnet. Wenn auch die absoluten Milchleistungen der Kühe im Vergleich zu den Erträgen anderer Rinderschläge niedrig zu nennen sind, so müssen sie doch im Hinblick auf das geringe Lebendgewicht als hoch angesehen werden. An Milchmengen rechnet man im Jahr etwa mit 2000—2400 Kilo. Der Fettgehalt ist recht hoch und liegt zwischen 3,6 und 4 Prozent. Das Hinterwälder-Rind ist den Kleinbauern dieser Gegend außerdem noch ein wertvolles Arbeitstier, das alle Arbeiten des Pferdes verrichten muß.

Wetter

Infolge des schwachen Tiefdruckgebets über dem Kontinent ist für Dienstag nur zeitweilig aufsteigendes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Auf Seeligs kandierte Kornkaffee sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Aus deutschem Roggen nach einer besonderen Fabrikationsart hergestellt, wird durch eine wertvolle Kandierte die Vollkommenheit erreicht, wodurch Seeligs Kornkaffee zum besten Ersatz für echten Kaffee wird. Das ärztlich empfohlene Produkt ist für Kinder und Erwachsene für Herz, Magen und Nerven das Gesundeste, was es gibt.



„Graf Zeppelins“ Berlinsfahrt.

Friedrichshafen, 5. Nov. „Graf Zeppelin“ ist heute nacht 2.17 Uhr zu seinem Flug nach Berlin gestartet. An Bord sind insgesamt 66 Personen: 40 Mann Besatzung und 26 Fahrgäste und zwar u. a. Chefkonstrukteur Dr. Dürr, der Erbauer der Luftschiffmotoren Dr. Maybach, Generaldirektor Dr. Colmann, der Meteorologe des Luftschiffbaues, Dr. Lemparts, die Tochter Dr. Ekeners; unter den eingeladenen Gästen befinden sich u. a. der württemb. Finanzminister Dr. Dehlinger, Reg.-Rat Bieser und die drei amerikanischen Offiziere, die den Flug über den Ozean bereits mitgemacht haben. Das Luftschiff passierte 3.30 Uhr Stuttgart und ist 8.45 Uhr in Berlin eingetroffen.

Bereins-Chronik.

Generalversammlung des M.-G. Liedertranz. Der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Pfau, eröffnete die Versammlung mit der bei solchen Anlässen üblichen Verspätung. Nachdem die Sänger den schwäbischen Sängerspruch gesungen hatten, begrüßte der Vorstand die Anwesenden mit herzlichen Worten, besonders das Ehrenmitglied Herrn Ernst Schäffler. Herr Pfau betonte weiter in seiner Ansprache, daß heute die Vereinsfragen Lebensfragen geworden seien. Er gedachte sodann der im Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder, zu deren ehrendem Andenken sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Die Namen der Verstorbenen sind folgende: Ehrenmitglied Julius Krimmel, Fritz Hempel junior, Wilhelm Kull, Ehrenmitglied Oberpostinspektor Herrmann und Ehrensänger Fritz Seifert. Der Vorstand äußerte noch den Wunsch, daß die Tagesordnung Ersprießliches zutage bringen möge; in der Kürze liege die Würde und schloß seine Rede mit den Worten des Bundesvorstandes ab, die dieser beim deutschen Bundesfängerfest in Wien gesprochen hat. Man kam dann zum ersten Punkt der Tagesordnung: Bericht des Vorstandes und des Schriftführers über das abgelaufene Vereinsjahr. Der Vorstand erwähnte die verschiedenen Vorkommnisse, wie z. B. das Bundesfängerfest in Wien, an welchem keine Wildbader Sänger teilnahmen und damit auch die 300 Mark, die die Stadtgemeinde für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hatte, nicht in Anspruch genommen worden sind. Weiter wurde gestreift die Teilnahme des Vereins beim Gausängerfest in Mühlacker (der Schriftführer gab später die vorzügliche Kritik hierüber bekannt), das Schubertkonzert in den Theateranlagen, das ein voller Erfolg war. Das Herbstkonzert wurde noch nicht erledigt, soll jedoch am 18. November in Gemeinschaft mit dem Musikverein nachgeholt werden. Eine ungewohnte Sache war die Rheinreise, die aber dank der tadellosen Vorbereitung sehr gut verlief. Der Vorstand dankte nochmals den Sangesbrüdern am Rhein für ihre Mühen und auch den Wildbader Sängern für ihre vorzügliche Haltung bei dieser Rheinreise. Herr Pfau schloß mit dem Wunsch, daß der Liedertranz weiter blühen und gedeihen möge. Nun kam der Bericht des Schriftführers, Herrn Eugen Seydelmann. In ausführlicher, kritisch anerkannt einwandfreier Weise verlas dieser sein Protokoll, welches all die Vorkommnisse festhält, die sich im Vereinsjahr ereigneten, als da sind: Versammlungen, Ausschusssitzungen, Ständchen, Hochzeitsgesang, Sterbefälle usw. Herzlicher Dank wurde dem Schriftführer zuteil. Eine Debatte über den ersten Punkt fand nicht statt. Punkt 2 der Tagesordnung: Bericht über die erfolgte Prüfung der Jahresrechnung und Entlastung des Kassiers. Die Prüfungskommission gab bekannt, daß ein Rückgang des Vermögens eingetreten sei und zwar von 1334 M 63 S (1927) auf 678 M 84 S (1928). Der Rückgang sei dadurch eingetreten, daß bei den Veranstaltungen meistens mit Zuschuß gearbeitet werden mußte. Auf besonderen Wunsch wurde nochmals eine Kommission bestimmt, die die Kasse prüfte und für richtig befand. Dem Vereinskassier wurde Entlastung erteilt. — Punkt 3: Neuwahl des Vorstandes und des Ausschusses ergab die Wiederwahl desselben und zwar durch Akklamation mit

Ausnahme des langjährigen Kassiers, Herrn Masermeister Luz, der leider eine Wiederwahl ablehnte und den Rat erteilte, eine kaufmännische Kraft zum Kassier zu wählen. Einstimmig wurde dann als solcher Herr Richard Brachhold gewählt. Der Vorstand und Ausschuß setzt sich nunmehr aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorstand: Hauptlehrer Karl Pfau, 2. Vorstand: Fritz Klotz, Schriftführer: Eugen Seydelmann, Kassier: Richard Brachhold. Ausschuß: 1. Tenor: Martin Gauß und Robert Rieginger; 2. Tenor: Fritz Hammer und Hermann Rieginger; 1. Baß: Rudolf Vinder und Wilhelm Schill; 2. Baß: Fritz Krauß und Otto Esterriedt; passive Mitglieder: Berwalter Gutbusch und Fritz Kuch; Sängerkassier: Paul Hefelschwerdt; Vereinsdiener: Hermann Treiber; Notenwart: Karl Plum jr. und Rudolf Schweizer; Fahnenträger: Röth, Eugen Lipps, Karl Schöber; Standartenführer: Fritz Schmid; Vergütungskommission: Hermann Aberle, Gustav Eitel, Otto Esterriedt, Fritz Hammer, Gustav Kuch, Karl Schöber, Inspektor Staudenmaier. Die Kontrolle in den Singstunden übernimmt Robert Rieginger. Sangesbruder Herm. Aberle verliest sodann einen von ihm aufgestellten Plan über die Arbeitseinteilung der verschiedenen Vorstandsmitglieder, der gutgeheißen wird. — Punkt 4: Festlegung des Jahresprogramms. An Veranstaltungen sollen stattfinden:

1. Herbstkonzert am 18. November;
2. Totensonntag;
3. Weihnachtsfeier am 27. Dezember;
4. Mollenball im Februar;
5. Frühjahrskonzert am ersten Sonntag im Mai;
6. Beteiligung am 32. Allgem. Liederfest des Schwäb. Sängerbundes in Ulm 1929;
7. Drei Gartenkonzerte;
8. Sängerausflug im Herbst.

Ueber die Beteiligung in Ulm soll am nächsten Mittwoch endgültig abgestimmt werden, weil die Generalversammlung seitens der Sänger zu schwach besucht war.

Punkt 5: Anträge aus der Mitte der Mitglieder. Da keine Anträge gestellt worden waren, war dieser Punkt erledigt.

Herr Aberle gab noch das Ergebnis der Sängerkontrolle des letzten Vereinsjahres bekannt, wonach demjenigen Sänger, der 30 Singstunden besucht hat, ein Sängerbuch geschrieben wird. Vom 1. Tenor treten 14 Sänger in diesen Genuß, 2. Tenor: 15, 1. Baß: 22, 2. Baß: 9 Sänger. Mit Worten des Dankes an den ausscheidenden Kassier Luz und dem Wunsche, daß die Beschlüsse zum Besten des Vereins ausfallen, schloß der Vorsitzende die von ca. 50 Mitgliedern besuchte General-Versammlung. L.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 3. Nov. 4.194 G., 4.202 B.

8 v. H. Dr. Reichsanleihe 1927 87.

Dr. Wbl.-Anl. 50.50.

Dr. Wbl.-Anl. ohne Ausl. 14.

100 franz. Franken gleich 16.42 Mark.

Reichsbankdiskont 7. Lombard 8 v. H.

Berliner Geldmarkt, 3. Nov. Tagesgeld 7-9, Monatsgeld 8 bis 9.

Die Kapitalanlage der Reichsbank in Wechseln, Schecks, Lombards und Effekten hat sich nach dem Wochenanweis vom 31. Oktober um 448,3 auf 2537 Millionen RM. erhöht. Umlauf an Reichsbanknoten 4672 Mill. (4034,7), an Rentenbanknoten 542,7 (528,6) Mill. Mt. Goldbestand 2532,8 Mill., Devisen 163,3 Mill. Deckung der Noten durch Gold 54,2 (Vormoche 62,2) v. H. durch Gold und Devisen 57,7 (66,3) v. H.

Umsatzsteuerrechnungssätze für den Monat Oktober. Ägypten 1 Pfund 20.88, Argentinien 100 Papierpesos 178.57, Belgien 100 Belga 58.96, Brasilien 100 Milreis 50.22, Bulgarien 100 Lewa 3.08, Canada 1 Dollar 4.20, Dänemark 100 Kronen 111.96, Dänzig 100 Gulden 81.40, Estland 100 Kronen 112.20, Finnland 100 Mk. 10.57, Frankreich 100 Francs 16.40, Griechenland 100 Drachmen 5.43, Großbritannien 1 Pfund Sterling 20.38, Holland 100 Gulden 168.34, Island 100 Kronen 92.24, Italien 100 Lire 21.99, Japan 100 Yen 194.13, Erdmannien 100 Dinar 7.38, Lettland 100 Lat 81.00, Litauen 100 Litas 41.59, Norwegen 100 Kronen 111.91, Oesterreich 100 Schilling 59.05, Polen 100 Zloty 47.07, Portugal 100 Escudos 18.92, Rumänien 100 Lei (Noten) 2.55, Schweden

100 Kronen 112.26, Schweiz 100 Franken 80.80, Spanien 100 Peseten 67.94, Tschechoslowakei 100 Kronen 12.44, Türkei 1 Pfund 2.14, Ungarn 100 Pengo 73.18, Uruguay 1 Peso 4.27, Vereinigte Staaten von N. A. 1 Dollar 4.90 Mk.

Die Spareinlagen im Reich betragen Ende September 1928 6.37 (August 6.22) Milliarden Mark, die Giroeinzagen 1.33 (1.36) Milliarden. In Württemberg war der Bestand 301,8 (295,2) Millionen, Giro 151.15 (154,6); in Baden Spareinlagen 301,9 (295,9), Giro 51,36 (50,76).

Zum Weltmarkt. Bei der Städtischen Sparkasse in Köln wurden am 30. Oktober 980 357 Mark auf 6950 Sparbücher eingezahlt.

Die Sozialrenten. Im Deutschen Reich laufen zurzeit rund 1 800 000 Invalidenrenten, 64 000 Altersrenten, 350 000 Witwenrenten und schließlich 760 000 Waisenrenten.

Zunehmender Fleischverbrauch in Württemberg. Nach der Statistik über die Schlachtungen in Württemberg im 3. Quartierjahr 1928 berechnet sich die aus den gewerblichen Schlachtungen ergebende Gesamtgewichtsmenge zu 558 879 Zentner, gegen 523 058 Zentner im zweiten Vierteljahr 1928, 492 411 Zentner im ersten Vierteljahr 1928 und 483 547 Zentner im Vierteljahrsdurchschnitt 1927.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Oktober 1928 685 neue Konkurse ohne die wegen Massenmangels abgeleiteten Anträge auf Konkurseröffnung und 264 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entfallenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 530 bzw. 257.

Stuttarter Börse, 3. Nov. Obgleich sich an der Lage der Eisenindustrie noch nichts geändert hat, ist der Grundton an der heutigen Börse doch als freundlich und eher fester zu bezeichnen. Das Geschäft ist wegen des Wochenendes wohl klein, die Tendenz jedoch bis zum Schluß freundlich und widerstandsfähig. Rentenwerte im allgemeinen wenig verändert. Für Liquidationspfandbriefe bestand regere Nachfrage.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 3. Nov. Weizen märk. 21.30-21.60, Roggen 20.40-20.70, Braugerste 23-25, Futter- und Industrieernte 20.20-21.20, Hafer 20-20.90, Mais 22.10-22.30, Weizenmehl 26.25-29.75, Roggenmehl 25.85-29, Weizenkleie 14.75 bis 15, Roggenkleie 14.75-15.

Magdeburger Zuckerpreise, 3. Nov. Innerhalb 10 Tagen 22% bis 24. Nov. Dez. 23.25 und 24.00. Haltung: ruhig.

Württ. Edelmetallpreise v. 3. Nov. (Mitgeteilt durch die Deutsche Bank, Zweigstelle Osnabrück.) Feinsilber Grundpreis 80.80, dto. in Körnern 79.80 G., 80.80 B., Feingold 2800 G., 2814 B.; Ausfuhrplatin 9.15 G., 10.15 B.

Berlin, 3. Nov. Elektrokupfer 151.75.

Bremen, 3. Nov. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 20.70.

Märkte

Münstingen, Viehmarkt, Zufuhr: 134 Ochsen, 33 Färren, 85 Kühe, 80 Kalben, 14 Jungvieh. Preise: Ochsen 390-750, Färren 265-480, Kühe 280-300, Kalben 245-760, Jungvieh 120-330 M.

Schweinepreise. Vöhring: Käufer 55-70, Milchschweine 25 bis 35. — Gaildorf: Milchschweine 24-30. — Münstingen: Milchschweine 25-35, Käufer 42. — Schönbürg: Milchschweine 18-30. — Spaltingen: Milchschweine 18-26. — Herrenberg: Milchschweine 22-30, Käufer 45-65 M. das Stück.

Fruchtpreise. Ulmendorf: Gerste 12.50-12.70. — Vöhring: Weizen 11.20-11.50, Gerste 12.30-12.70, Hafer 10-10.80. — Wangen i. A.: Hafer 12-12.80, Gerste 12.80-13.50, Weizen 13-14 M. der Zentner.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 3. Nov. Tafeläpfel 16-30; Tafelbirnen 20-30; Tafeltrauben 25-40; Quitten 25-35; Balanisse 50-60; Kartoffeln 5-8; Kopfsalat 6-15; Endivien-salat 6-15; Fildertraub 7-8; Weißtraub rund 7-8; Kohlraut 8-10; Blumenkohl 1 St. 20-50; Rosenkohl 15-25; dto. 1 Pfd. 30-40; rote Rüben 8-10; gelbe Rüben 8-10; Karotten runde 1 Bund 8-20; Zwickel 1 Pfd. 10-12; Gurten große 20-60; Meitische 6-10; Sellerie 10-30; Tomaten 10-15; Spinat 10 bis 15; Kohlraben Kopf 1 Stück 4-8.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz), 3. Nov. Zufuhr: 400 Str., Preis 5-5.50 M für 1 Str.

Stuttgarter Fildertraubmarkt (Leonhardsplatz), 3. Nov. Zufuhr: 100 Str., Preis 7-7.50 für 1 Str.

Stuttgarter Mollschafmarkt (Wilhelmsplatz), 3. Nov. Zufuhr: 400 Str., Preis 9.50-10.50 M für 1 Str.

Obstpreise. Heilbronn a. N.: Äpfel 1 25-28; 2 20-24; Birnen 1 19-20; 2 15-18, Mostobst 9-10. — Winnenden: Mostobst 9-10; Tafelobst 14-20 M der Zentner.

Deutsche Volkspartei (Nat.-lib. Partei) Ortsgruppe Wildbad.

Morgen Dienstag den 6. November, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Hotel Traube“ eine

Mitglieder-Versammlung

statt. — Tagesordnung: „Gemeindepolitik und Gemeinderatswahlen“. — Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Ausschuß.

Wildbad den 4. November 1928.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb heute früh 3 Uhr ganz unerwartet meine geliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Aldinger geb. Großmann

im Alter von 36 Jahren, wovon ich teilnehmende Verwandte, Freunde und Bekannte schmerz erfüllt in Kenntnis sehe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Aldinger jr.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Linden - Lichtspiele

Besuchen Sie heute abend 8.30 Uhr

DIE ELF TEUFEL

und das interessante Beiprogramm

Wildbad den 4. November 1928.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen von allen Seiten erfahren durften, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikars, dem Militärverein, den Sängern des Liedertranzes für den erhebenden Gesang, für die Blumen Spenden und allen denen, die den Verstorbenen während seines langen Krankenlagers besuchten und erquickten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
familie Vollmer.

Ladenlokal

sofort oder später zu mieten gesucht

Ausführliche Angebote erbeten an D. R. 206 Pforzheim postlagernd.

Zum Sticken

wird angenommen und empfiehlt sich

Frau Martha Eitel
Kennbachstraße 85.



Radfahrer-Berein
Schwarzwald
Wildbad e.B.

Heute abend
Ausschuß - Sitzung
in der Turnhalle. Vollzähliges
Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Dr. Buleb's Eucalyptusöl Debuco

Marke ein heilkräftiges Mittel bei Rheuma, Gicht, Gliederschmerzen, zum Inhalieren bei Husten, Heiserkeit, Asthma, Erkältungszuständen.
Man beachte Dr. Buleb's Debuco.
Eberhard - Drogerie Plappert,
Wilhelmstr. 86 a

Grösser wird der Kreis

Ihrer Kunden, wenn sie ständig Ihre Waren und Erzeugnisse im Anzeigenteil des Wildbader Tagblatts bekanntgeben